

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 4 (1978)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweierbeziehung in der Krise ?

Spieglein, Spieglein "an der Wand" – wer ist die Freieste im ganzen Land ... Es gibt einen neuen Trend. Gemeint ist der Mode-Trend "allein zu leben". Eine Diskussion hierüber in der Gruppe der Redakteurinnen entfachte sich nicht am Artikel, den der Spiegel in der Nr. 25 zur Schau stellt. Vielmehr gerieten wir sieben Frauen über dieses Thema in Hitze, weil Vilma behauptete, dass "jede Zweierbeziehung mal stagniert". Das trifft gewiss in vielen Fällen zu – doch was ist das, Stagnation? Gibt es sie nur in einer Paarbeziehung? Existiert dieses Phänomen lediglich zwischen Ungleichgeschlechtlichen? Tritt sie nicht ebenso massiv, vielleicht in anderer Form, bei Alleinlebenden auf? Um diese Frage drehte sich ein Teil unserer Diskussion, als wir am 9. Juni 1978 die 'Emanzipation' Nr. 6 planten. Vilma und ich übernahmen es, die dabei zum Ausdruck gekommene Kontroverse für die 'Emanzipation' schriftlich zu fixieren.

(vh) Um mich herum sind gegenwärtig mehrere Frauen mit der schmerzhaften Operation Trennung beschäftigt. Jede auf ihre Weise. Schwierige Prozesse. An unserer letzten Redaktionssitzung schlug ich deshalb vor, unter dem Titel "Scheidungen" solche Prozesse darzustellen – ihre Widersprüchlichkeiten aufzuzeigen, das Schwanken, Zweifeln, Entschluss fassen, Entschluss umstossen; die Auseinandersetzung mit den Anforderungen, die man als Frau an sich gestellt fühlt (und die daraus abgeleiteten Selbstvorwürfe: vielleicht bin ich zu wenig kompromissbereit, zu egozentrisch, ich verlange zuviel usw.).

Ich vertrete die Ansicht, dass es von entscheidender Bedeutung für die eigene Weiterentwicklung (Emanzipation) sei, die Operation "Scheidung" und vor allem die emotionale, intellektuelle, kurz: die gesamte affektive Ablösung so bewusst wie möglich durchzuführen. Ohne Betäubungsmittel, bei vollem Bewusstsein – lernend, analysierend; aber auch nicht selbstquälerrisch; und auch nicht umgekehrt: mit Ressentiments und Hass oder Verachtung gegen den Partner. (Natürlich immer vorausgesetzt, dass es eine längere, gute Verbindung war, die man auflöst, und dass eine Auflösung von einer oder beiden Seiten als notwendig erachtet wird). Eine gut gelungene "Operation" bedeutet für mich eine kleine Befreiung, ein Schritt im individuellen Emanzipationsprozess Richtung Autonomie der Persönlichkeit. Und nach abgeschlossenem "Genesungsprozess" fühle ich mich bereit, eine neue Verbindung einzugehen.

"WEGGEHEN IST NICHT SO EINFACH"

Diese These hat zu einer lebhaften Diskussion geführt. Widerspruch. Präzisierungen. Eine Gegenposition kristallisiert sich heraus. Sie lautet abstrakt etwa so: Wenn eine Beziehung in die Krise gekommen ist, sollte man alle Anstrengungen darauf richten, die Krise zu überwinden und zwar *im Hinblick auf eine Wiederaufnahme der Beziehung*, wenn möglich auf einer höheren Ebene, von den alten Widersprüchen gereinigt, inhaltlich erneuert, wiedergeboren... Dies wäre als Leistung viel höher zu bewerten. Positiver. Und eine Frau erinnert an die Problematik der "geschlagenen Frauen" ("Weggehen ist nicht so einfach" – Protokolle von Marianne Pletscher).

Die Zweierbeziehung in der Krise?
Bringt eine Trennung neue Freiräume oder das Alleinsein Stagnation...
Die Diskussion hat erst begonnen.

Dass gerade für die Frauen das Weggehen gar nicht so einfach ist – auch dann noch, wenn eine Zweierbeziehung in höchstem Masse unerträglich geworden ist – darauf stützt sich doch die Überlegenheit des Mannes; und dazu werden wir doch erzogen! Dazu zwingt uns doch auch die Gesellschaft, indem sie das Kinderhaben und - aufziehen zur rein privaten Angelegenheit "der Familie" erklärt, was in der Praxis nichts anderes bedeutet, als es zur Privatangelegenheit der Frauen zu erklären!

Ich bin misstrauisch. Werden wir, die Redaktorinnen der 'Emanzipation', jetzt Zuflucht suchen bei den alten Frauenzeitschriftenrezepten, die Anleitungen geben, wie man einen

Fortsetzung S. 2

INHALT

Zweierbeziehung in der Krise?	1/2
Angst vor Verantwortung	3
Mutterschaftsversicherung	4
Schwangerschaftsabbruch	4
Schreibende Frauen	5
Arbeitslose sind ja nur zu faul, eine Stelle zu suchen	5
Frauen und Terror	6
Büchertip	7
Zurück in den Beruf	8
Minenfrauen in Bolivien	9/10
Magazin	II
Kulturseite	12/13
Frau und Wissenschaft	14
Aus den Kantonen	15
OFRA news	16

